

NOT-RE beim Grasbahnrennen in Lüdinghausen 2011



Das Grasbahnnteam 2011

Alle fieberten diesem besonderen Tag entgegen, *hardcore-Katholiken* dem Festtag *Christi Himmelfahrt* und die *Motorrad-/Wandertag-Fans* dem *Grasbahnrennen* in Lüdinghausen.

Siggi hatte für die NOT-RE-Crew wieder die Eintrittskarten organisiert. Zum dritten Mal – also ist diese Veranstaltung so eine Art Traditionsveranstaltung für unseren Club.

Natürlich wurde an diesem Tag nicht Karten gespielt. Wie auch. Wir hatten gar keinen Klapp-Steh-Tisch mit dabei – und auch keine Karten.

Rommee-Mitglied Margarete chauffierte uns gegen Mittag nach Lüdinghausen. Wir betraten erwartungsfroh das schon voll gefüllte Grasbahnrund. Sofort fühlten wir uns heimisch, wir, das waren Siggi, Werner, Thomas und der Schreiberling. Manne war verhindert, er kam anderen familiären Verpflichtungen nach.

Nach Passieren des Tores verstärkte sich sofort die Geräuschkulisse aus knatternden Motoren, lauter Musik und Gesprächen aus tausend Kehlen. Die Hügel um die Rennbahn herum waren schon voll besetzt, überall standen und saßen die Besucher, alle paar Meter kokelte ein Grill, zischte ein Fass Bier oder dröhnte der Bass selbstgebauter fahrbarer Musikanlagen.



Zufrieden darüber, diese vertraute Umgebung genießen zu dürfen, lehnten wir uns an die erste Biertheke direkt am Fahrerlager. Es geht halt nichts über eine kühle Erfrischung zum Start einer mehrründigen Sportveranstaltung.

Unser erklärtes Ziel war es, drei Runden zu schaffen. Wie jedes Jahr. Nun, wir schafften nur zwei Runden – wie in jedem Jahr. Erschwerend kommt im *Westfalenring* hinzu, dass es immer *zu viele* Bierstände gibt. Und jeder

Bierstand lud zu einer erfrischenden Pause ein!

An gewissen Ecken sahen wir sogar alte „Bekannte“ wieder, Typen, die wohl in jedem Jahr in Lüdinghausen aufschlagen. Besonders der Rasta-Man fiel uns wieder auf, erneut tauchte er vor der Imbissbude (neben den Toilettenwagen, die aufgrund der Menschenmengen meist von außen angepinkelt werden) auf. Der Typ wirkte genauso ungepflegt wie in jedem Jahr, die Haare hingen ihm in verfilzten Rastalocken bis in die Kniekehlen. *Ach, was für eine Freude!*



Nach ein und einer halben Runde erreichten wir einen Bierstand, dem das Bier ausgegangen war. Der Gründonnerstag 2011 war ein recht warmer Tag und alle hatten mächtig Durst. Die Versorgung durch den Nachschubwagen funktionierte nicht zu hundert Prozent. Wir selber erhielten noch die letzten Flaschen, danach war das Bier alle. Seltsamer Weise trinken Menschen bei einer solchen Veranstaltung alles. Der Stand

wurde leer getrunken. Die beiden netten Mädels, wegen denen wir aufgrund ihrer optischen und auch bedientechnischer Qualitäten gerne verweilten, taten ihr Bestes und verloren nicht die Ruhe und verkauften sogar Antialkoholika! Wir hielten uns tapfer an den letzten Bieren fest, gierige Blicke anderer Besucher ignorierend.

Irgendwann mussten wir uns von diesem Bierstand doch losreißen uns an das letzte Stück Weg zum Ausgang hin, wo wir das Gefühl nicht los wurden, dass wir wieder ein wenig älter geworden waren, da die Knochen in unserem Körper vermehrt nach Ruhe und „Bein hochlegen“ lechzten.

In den später Nachmittagsstunden holte uns Alina, die Tochter von *Rommee-Rieke* und *NOT-RE-Siggi*, ab und brachte uns wohlbehalten nach Werne, wo wir bei Werner auf seiner Terrasse mit den Frauen den Tag gemütlich ausklingen ließen.

Bis zum nächsten Jahr!

Euer Theo
Werne 4.7.2011